

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 4. August 1831.

Der dritte August.

Der Völker Stolz-
Der Thronen Zierde.

Wo in Hütten und Palästen
Liebe für den Herrscher schlägt,
O da fühlt's das Herz am Besten,
Wie sich die Empfindung regt

Wenn Aurora hell bekränzet
Seines Festes hohen Tag!
Der des Königs Haupt umglänzet,
Wohl Sein Herz sich freuen mag.

Darum tönt im heut'gen Rufe
Wonne Ihm! Dem Volke Glück!
Denn Sein Bild auf Segens-Stufe
Kehrt verjüngt erfleht zurück!

Wie ein Stern als Freude-Zeichen,
Steht Sein hoher Herrscher-Werth,
Größe, Milde ohne Gleichen,
In den Herzen treu bewährt!

Die Gefühle sind nicht Gäste
Heut' in Seines Volkes Kreis,
Denn an Seinem Lebens-Feste
Treue weiht den höchsten Preis!

König Seiner Brennenlande,
Seines Purpurs Stolz und Zier!
Schürzt und engt so fest die Bande,
Zeigt, daß unter dem Panier

Edles! Schönes doch gedeihet,
Manches Hochgefühl entsprießt!
D'rum, wer heut' sich Seiner freuet,
Fühle, daß Er unser ist!

Ob der Zeiten dunkle Wetter
Manches Land jetzt wild bewegt.
Fest steht Er! Er Wohlfahrts Retter!
Weise Friedens-Palme pflegt!

Kühn des Staates Schiff Er leitet
Durch der Wogen wilden Brand!
Kraft und Will' umher verbreitet,
Sicherheit für Thron und Land!

Gleich der unsichtbaren Kunde,
Schwebe Wonn'gefühl um Ihn,
Müss' in hoher Feierstunde
Jedes Herz für Ihn entglüh'n!

Das Gefühl heut höher wallet
Für den Königlichen Herrn!
Mancher Dankes-Psalm erschallet
Mächtig für Ihn nah' und fern!

Frei von des Geschickes Wolke,
Strahl' Sein Königlicher Pfad!
Schutzgeist sey Er seinem Volke,
Engel Jedem, der sich naht!

Heil Ihm! Er der Menschheit Wonne!
Stolz fühlt heut es Preußen doch:
Lang' glüh' seiner Thaten Sonne!
Unser König lebe hoch!

Kroll.

Der Zweikampf.

(Fortsetzung.)

„Die Quelle dieser Thränen sollen Sie endlich erfahren," antwortete Isabella; „verschweigen wollte ich sie stets, nicht aufdecken die Schwächen geliebter Personen; allein damit kein ungerechter Argwohn sich in Ihren Busen stehle, damit Sie sich ganz versichern, daß ich Ihnen nur Freundin seyn kann, so will ich diesen Abend Sie und die Ihrigen von meinen Schicksalen unterrichten." Mit diesen Worten verließ sie den gerührten Jüngling und ging, sich in ihr Cabinet zu verschließen, wo sie so manches aufgeregte Weh zu bekämpfen hatte. Als es sechs Uhr schlug, begab sie sich zu dem Pfarrer hinüber, der im Kreise seiner Lieben, am runden traulichen Tische, vor dem siedenden Theekessel saß. Schon bei Isabellen's Eintritt bemerkte er eine gewisse Feierlichkeit an ihr, die ihm zu Mittage nicht aufgefallen war. „Was fehlt meiner Tochter?" fragte er liebreich, als sie ihm einen guten Abend bot.

„Ich komme, eine alte Schuld abzutragen, die ich jedoch nicht früher entrichten konnte," erwiederte Isabella. Man stutzte; Pastor Stark blickte ernst; Jedes glaubte, etwas Unangenehmes hören zu müssen; nur Herrmann war nicht befremdet; er wußte ja, was die Geliebte meinte. „Eine alte Schuld?" fragte der Pastor nach einer kleinen Pause, halb ängstlich.

„Ja, meine geliebten Aeltern und Geschwister," entgegnete Isabella, „es ist Zeit, daß ich den schwarzen Schleier meines Lebens vor Ihnen aufhebe, Zeit, daß ich vielleicht den Verdacht der Undankbarkeit von mir wälze, den ich wohl gar durch mein langes Schweigen bei Ihnen erweckt! Hören Sie mich, und urtheilen dann!"

„Ungern bringe ich die Vorzüge meiner Geburt da in Anschlag, wo nur Tugenden gelten; doch es spannen sich aus eben jenen Vorrechten die dunkelsten Fäden zu meinem traurigen Geschicke, und so sey es mir erlaubt, einen Augenblick bei Dingen zu verweilen, die ich von jeher als bloße Zufälligkeiten betrachtet habe, die aber von den Urhebern meiner Tage nicht so gesehen wurden."

„Mein Vater war der bekannte General-Lieutenant v. Birkenhelm, von dem die Zeitungen nur allzuoft gesprochen. Er stammte aus einem altadelichen Geschlechte, das unter einer ganzen Reihe von Monarchen sich auf's Rühmlichste hervorgethan. Stolz auf seinen Stamm, wie auf die glänzenden Siege, die er für seinen Herrn erfochten, entzückte ihn jedes neue Ehrenzeichen, jede neue Beförderung, die der gnädige Fürst ihm ertheilte, ob er sie gleich nur wie einen wohlverdienten Lohn betrachtete. Je höher er aber auf die Leiter des Glückes stieg, je mehr sein Ruhm sich verbreitete, desto heftiger nagte der Wurm an ihm, keinen Sohn zu haben, der einst diesen Ruhm bis zu den spätesten Zeiten fortpflanzen und verherrlichen könnte. Ich, die einzige Tochter, mußte es oft empfinden, daß ich bloß einen Namen zu empfangen, keinen zu geben hatte. Meine Mutter, eine milde, gütige Frau, erkannte die Ungerechtigkeit

meines Vaters, und verdoppelte ihre Zärtlichkeit für mich, wenn sie schon im Stillen mit ihm wünschte, daß Gott neben mir ihr auch noch einen Stammhalter geschenkt hätte."

„Als ich mein fünfzehntes Jahr kaum zurückgelegt, war es die Hauptsorge meiner Aeltern, anständig für mich zu wählen; der Rang des Schwiegersohnes sollte den eigenen Sohn vergessen machen und mein Herz dabei nicht gefragt werden. Ich wurde von meiner Mutter in die große Welt eingeführt. Das Ansehen meines Vaters erleichterte mir den Eintritt in dieselbe; man flog mir entgegen; alle Gemüther schienen sich für mich zu öffnen; Alles drängte sich an meine Seite, und der Aeltern zufriedenes Lächeln sagte mir, wie sehr sie geschmeichelt und erfreut wären. Fürsten und Grafen umschwärmten mich; vermuthlich nur wegen meines Reichthumes, nicht wegen meiner Person; so demüthigend diese Betrachtung auch war, und so selten sie ist bei Mädchen meines Alters, die sich selbst bekennen müssen, sie seyen nicht übel: so zwang sie sich mir doch öfter, als Einmal auf, und verschloß mein Herz gegen alle diese Anbeter. Nur ein einziger junger Mann, der fern von mir blieb, erregte meine besondere Aufmerksamkeit. Er war in Trauer, sein Antlitz blaß, seine Gestalt edel und einnehmend. Ich erkundigte mich nach ihm und erfuhr, daß er der jüngere Sohn des, unlängst verstorbenen Freiherrn v. Lilieneck sey, daß der ältere Bruder den größten Theil des väterlichen Nachlasses geerbt, und der zweite kein bedeutendes Vermögen besäße. Hatte vorher eine leise Hoffnung meinen Busen sanft gehoben, so entfloh sie plötzlich bei dieser Kunde. Wie durfte ich je erwarten, daß meine Aeltern mich einem Manne geben würden, der nach ihren Ansichten, so weit unter mir stand! Auch drängte sich Lilieneck nicht zu mir; er hielt sich selbst nicht würdig, um den Preis zu ringen, nach dem so Viele strebten; aber sein dunkles Auge ruhte oft auf mir und schien jeden meiner Blicke zu belauschen. Näherte er sich ja zuweilen und sprach mit mir, so war er schüchtern; nichts von jener Zuversicht, jenem Eigendünkel, der die übrigen Männer charakterisirte; und in allen seinen Reden entwickelten sich stets so viel Geist und Anmuth, daß der Eindruck, den er schon auf mich gemacht, nur an Tiefe gewann. Ob er es bemerkte, wußte ich damals nicht; genug, er blieb sich gleich; kein Laut verrieth, was in ihm vorgehe; bloß die Zudringlichkeit des Fürsten von ***, der fast nicht von mir wich, gab seinen Mienen eine gewisse Unruhe, die er schwer verbarg. Dieser Fürst warb endlich förmlich bei meinen Aeltern um mich, und ehe man es noch der Mühe werth achtete, meine Meinung zu erforschen, gab man ihm schon das Jawort.

Wie sehr ich auch auf einen andern Ausgang gefaßt seyn mußte, als auf den, welchen mein Herz verlangte; so erschrak ich dennoch äußerst, als mein Vater mir meldete, ich sey die Braut des Fürsten von ***. Es wurde von diesem Schrecken keine Notiz genommen, sondern mir nur immer der Glanz vorgestellt, der künftig meine Existenz verschönern sollte. Diese Vorstellungen aber hatten keinen Einfluß auf mein Gemüth; ich liebte Lilieneck und eine Kaiserkrone konnte, ohne ihn, mich nicht beglücken. Doch mußte ich mich fügen lernen; meine Verlobung war öffentlich bekannt, und ich hatte nicht einmal gewagt, ein Wort für meine Liebe zu reden. Die Menschen strömten in unser Haus, mir Glück zu wünschen, so wenig es den meisten auch von Herzen gegangen seyn mag. Lilieneck kam ebenfalls; an seiner größeren Blässe allein sah ich, daß er litt, und an der unsicheren Stimme, mit der er mir seine Gratulation abstattete. Ich erröthete; er, um mich zu schonen, wandte sich ab und verlor sich unter die Menge."

„Der Fürst, mein Verlobter, bekümmerte sich nicht viel um mich; meiner nun gewiß, ging er wieder seinen Lieblings-Beschäftigungen nach: der Jagd und dem Spiele. Ich vermißte ihn gerade nicht; ja es war mir sogar ganz recht, ihn nicht zu sehen; nur veranlaßte diese seine Lebensweise und daß er schon jetzt den Leuten zeigte, wie wenig ihm an meiner Person lag, höchst traurige Gedanken in mir. Welche Zukunft hatte ich zu hoffen bei einem Menschen, der mein armes, liebedürftiges Herz so ganz unbefriedigt ließ? Mitten in diesen trüben Betrachtungen, und als meine Aeltern sich selig priesen, die Hoheit ihres Hauses, wie sie wähnten, auf ewig befestigt zu haben, brach unvermuthet ein neuer Krieg aus. Meine Vermählung wurde bis nach der Beendigung desselben

hinausgesetzt, und mein Vater rückte mit vollem Vertrauen dem Feinde entgegen, der bereits die Gränzen unsers Landes überschritten. Der Feind verheerte die Güter meines Vaters; das aber war der kleinste Stoß, den er erlitt; sein Vermögen konnte er angetastet sehen, seine Ehre nicht. Das Kriegsglück, unbeständig in seiner Gunst, verließ ihn, nachdem es ihm so oft gelächelt. Eine entscheidende Schlacht ging verloren; man maaß ihm die Schuld bei, wiewohl er nur höheren Befehlen gehorcht hatte. Er erhielt seinen Abschied, es wurde ihm der Prozeß gemacht, sein Vermögen eingezogen und er, auf unbestimmte Zeit, zur Festung verdammt. Mein Vater war außer sich über diese Sentenz, er fühlte, daß man ihm Unrecht that; doch weit entfernt, eben darin eine Beruhigung zu suchen, dachte er nur mit Zerknirschung an seine vergangene Größe, und an die Rolle, die er jetzt spielte. Der Fürst von *** spielte aber eine noch viel schlechtere; denn nicht sobald ward die Unglücksgeschichte meines Vaters ruchtbar, als er diesem einen steifen Brief schrieb, worin er ihm kalt auseinandersetzte, daß seine Verhältnisse ihm nicht erlaubten, hinführo an eine Verbindung mit mir zu denken; daß er zwar überzeugt sey, es geschähe ihm, meinem Vater, zu hart; daß jedoch nicht Alle die Sache so sähen, und er Rücksichten zu nehmen hätte, die ihm diese Heirath, unter den vorwaltenden Umständen, durchaus untersagten, wie sehr seine Liebe auch dabei gekränkt würde, fügte er hinzu."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:

Raum — Traum.

Logogriph.

Der Menschheit höchstes Gut nennt Dir mein Wort;
Doch nimmst Du nun das erste Zeichen fort,
Magst Du Dich gern in seinen Schatten setzen,
Und Dich im trauten Kreise dort ergötzen;
Das letzte Zeichen weg, Du sieh'st im Wald,
Im Garten, Hain, in mancherlei Gestalt;
Ein Zeichen fort, wirst Du's gewiß nicht loben,
Wird sich's am Freund als Eigenschaft erproben.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Gastwirthin Hilse und Tochter, aus Semmelwitz. — Hr. Haupt-Bank-Buchhalter Jänsch, aus Berlin. — Hr. Hofrath Wernhardt, aus Breslau. — Hr. Lieutenant Kirchfeldt, in der Garde-Artillerie, aus Berlin. — Hr. Premier-Lieutenant von Knoblauch-Buschow, aus Danzig. — Hr. Graf von Geßler; Frau Kommerzien-Räthin von Wallenberg und Familie; beide aus Breslau. — Hr. Special-Oeconomie-Commissarius Gutsche, aus Löwenberg. — Frau Tuchfabrikant Willenberg, aus Goldberg. — Frau Schullehrer Jung, aus Deutmannsdorf. — Hr. Gutsbesitzer Jäckel, aus Alt-Schönau. — Hr. Gerichts-Actuarius Räbiger, aus Deutsch-Wartenberg. — Hr. Kaufmann N. M. Neumögen und Familie, aus Breslau. — Frau Glashütten-Pächter Panofsky, aus Orzesche. — Hr. Polizei-Inspector Herzog, aus Breslau. — Frau Kaufmann Jacobowitz, aus Nicolai. — Hr. Lieutenant Baron von Bissing, aus Beerberg. — Hr. Kaufmann Scheil, aus Schweidnitz. — Hospital-Schaffnerin Hillel und Tochter, aus Breslau. — Handelsmann Exner, aus Ober-Kunzendorf. — Hr. Gasthof-Pächter Exner; Hr. Tuchfabrikant Stuhr; beide aus Hirschberg. — Frau Gutsbesitzer Jäckel, aus Zobten. — Hr. Rendant Löhnberg und Familie, aus Strasburg. — Hr. Stadt-Gerichts-Kanzellist Hempel, aus Breslau. — Hr. Kaplan Bordolo, aus Neisse. — Hr. Premier-Lieutenant Warnke, a. D., und Familie, aus Breslau. — Hr. Gymnasien-Director Kabath und Familie, aus Gleiwitz. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Schiller, aus Glogau. — Hr. Kaufmann Lüschwitz, aus Breslau. — Hr. Rechnungsführer Klose und Frau, aus Heinrichau. — Hr. Gutsbesitzer von Sulerszyski und Familie, aus Jeziorki. — Hr. Vice-Präsident von Lubowicki und Familie, aus Warschau. — Fleischersfrau Wallmann, aus Maltsch. — Mühlenbesitzerin Nitschke, aus Schmiedeberg. — Bäckermeister Kobell und Frau, aus Jauer. — Verw. Frau Rittmeister von Starczinsky, aus Polnisch-Wartenberg. — Verw. Frau Kaufmann Kolbe und Familie, aus Breslau. — Hr. Rittergutsbesitzer Eichner und Frau, auf Ziebern. — Frau Obrist von Prosch; Frau von Offeney; beide aus Liegnitz. — Comtesse von Röder, aus Raudten. — Hr. Inquisitoriats-Director und Kriminal-Rath Dittrich und Familie; Hr. Polizei-Commissarius Schütze; Hr. Steuer-Aufseher Splitstößer; sämmtlich aus Breslau. — Frau Kaufmann Zaller und Pflegetochter, aus Glogau. — Hr. Lieutenant Friese, aus N. Kachel. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Hertel und Familie, aus Breslau. — Mühlenbesitzer Ißmer, aus Arnsberg. — Hr. Ober-Lehrer Dr. Frankholm und Familie; Hr. Kaufmann Rabe und Familie; beide aus Breslau. — Frau Banquier Cohn und Sohn, aus Löwenberg. — Hr. Kaufmann Grunwald, aus Creutzburg. — Frau Kaufmann Hirschendorff und Familie, aus Warschau. — Demoiselle Ibscher, aus Breslau. — Seifensiedermeister Tschörner; Tuchmacher Ermer; beide aus Creutzburg. — Handelsfrau Abrahamczyk und Tochter, aus Wreschen. — Bür-

ger Schäfer, aus Reichenbach. — Bürger Senftleben, aus Glogau. — Hr. Kaufmann Goldstein, aus Danzig. — Hr. Lieutenant Götsch, im 22. Infanterie-Regiment, aus Neisse. — Frau Lieutenant Schnabel, aus Breslau. — Frau Rittmeister von Ziemietzky, aus Pitschen. — Fräulein Schmiegel; Fräulein Liegnitzer; beide aus Breslau. — Hr. Premier-Lieutenant Chuchul, im 22. Landwehr-Regiment, aus Cosel. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Bierhold und Familie; Fräulein Striese; beide aus Köben. — Frau Kanzellist Pedell und Sohn; Hr. Ober-Landes-Gerichts-Kanzellist Kahl und Frau; beide aus Breslau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Flögel, aus Ratibor. — Hr. Lieutenant Chmelick, aus Brieg. — Demoiselle Frank und Bruder, aus Trachenberg. — Hr. Regierungs-Rath Migge und Familie, aus Liegnitz. — Frau Bildhauer Järschke, aus Breslau. — Maurermeister Martin, aus Beuthen. — Handelsfrau Köppel, aus Schmiedeberg. — Verw. Frau Stadt-Gerichts-Assessor Bette und Familie, aus Breslau.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Herr Particulier Promnitz; Hr. Regierungs-Secretair Lieutenant Mayer; beide aus Breslau. — Hr. Zeichnenlehrer Stein; Hr. Kaufmann Ruffer; beide aus Liegnitz. — Hr. Freiherr von Friesenhoff; Hr. Graf von Steubock; beide aus Dresden. — Hr. Kaufmann Jacob, aus Breslau. — Frau Brauermeister Ahr und Sohn, aus Boyadel. — Fräulein von Kiesenwetter, Fräulein von Gersdorff, Fräulein von Geusar-Trebra, Stiftsdamen; aus Stift Joachimstein. — Hr. Schulamts-Candidat Mießler, aus Seitendorf. — Hr. Pastor Schinck und Familie, aus Gr. Krichen. — Hr. Major Baron von Zedlitz, auf Tiefhartmannsdorf. — Hr. Rector Melhorn, aus Ragnit. — Hr. Destillateur Herz und Familie, aus Ohlau. — Hr. Regierungs-Assessor Dannenberg, aus Breslau. — Handelsmann A. Buchwald, aus Lissa. — Musikus Schichtl, aus Oppeln. — Hr. Pfarrer Lange, aus Michelsdorf. — Hr. Schullehrer Tappert, aus Camese. — Hr. Kaufmann Hoffmann, aus Breslau. — Hr. von Lüdermann, aus Zyrus. — Hr. Graf Saurma-Jeltsch, auf Jeltsch. — Hr. Kaufmann Hinckel; Hr. Kaufmann Speichert; beide aus Breslau. — Hr. Apotheker Alberti und Familie, aus Elbing. — Pharmazeut Stielow, aus Breslau. — Hr. Graf von Seherr-Thoß und Familie, aus Weigelsdorf. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Friedwind und Gemahlin; Hr. Referendarius Petersohn; beide aus Breslau. — Handlungsreisender Herr Looß, aus Hersbruck. — Handelsmann Hotter, aus Schwendau. — Mühlenbesitzer Springmann; Brauerei-Besitzer Littmann und Familie; Burgerin Haselbach; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Registrator Barheld und Familie, aus Oels. — Hr. Geheimer Regierungs-Rath Roitzsch, aus Liegnitz. — Handlungsreisender Herr Rakow, aus Camin. — Hr. Musiklehrer Leuchtenberg, aus Breslau. — Des Herrn Kaufmann Geislers Sohn, aus Landeshut. — Hr. Steingut-Fabrikant Leyhn, aus Pirna. — Hr. Steingut-Fabrikant Widmer, aus Ruschlikon. — Hr. Divisions-Prediger Dr. Walther und Familie, aus Glogau. — Hr. Stadtmusikus Scholz, aus Liegnitz. — Schnittwaaren-Händler Jacob, aus Zirke. — Hr. Justiz-Assessor von Randow, aus Brk. — Handlungsreisender Herz; Hr. Kaufmann Kiesel und Familie; beide aus Breslau. — Hr. Gymnasial-Lehrer Klipstein, aus Oels. — Hr. Obrist-Lieutenant von Reibnitz, aus Löwenberg. — Hr. Studiosus Rudolph, aus Schmalkalden. — Hr. Particulier Lülsdorff, aus Schlebusch. — Hr. Geheimer Kommerzien-Rath Eichborn, aus Breslau. — Hr. Landrath Graf von Frankenberg und Familie, aus Löwenberg. — Hr. Major Graf von Kospoth und Frau Gemahlin, aus Halbau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Dr. Neugebauer, aus Breslau. — Hr. Schullehrer Kosche und Frau, aus Goldberg. — Mühlen-Besitzer Scholz, aus Knopfmühle. — Hr. Banquier Frank; Hr. Kaufmann S. Wiener; beide aus Breslau.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis inclusive den 25. Juli c. auf 234 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 343 hierselbst gelegene, auf 15 Rtl. abgeschätzte Schuhbank-Locale, in Termino

den 5. September 1831, Vormittags 10 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 21. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß der sub Nr. 15 in hiesiger Vorstadt gelegene, dem Gastwirth Härtel gehörige, sogenannte Jordan-Kretscham, nebst Branntweinbrennerei, Stallgebäude, Wagen-Remise und Garten, gerichtlich nach dem Materialien-Werthe auf 2080 Rthlr. taxirt, in Terminis

den 8. Juli c., den 12. August c. und peremtorisch den 8. September c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Bolkenhain, den 27. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das zum Nachlaß des verstorbenen Steuer-Einnehmer Werner gehörige, sub Nr. 83 am Ringe hierselbst gelegene Haus, nebst 2 Ackerstücken, gerichtlich nach dem Materialien-Werthe auf 2056 Rthlr. taxirt, in Terminis

den 7. Juli c., den 9. August c. und peremtorisch den 9. September c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Bolkenhain, den 30. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 11 zu Hartau gelegene, auf 902 Rtl. 23 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte, zum Christian Friese'schen Nachlaß gehörige Haus und Garten, in Termino

den 19. September 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 10. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Fol. 50. Tom. XIV. hierselbst gelegene, auf 504 Rthlr. abgeschätzte Ackerstück, der Christiane Magdalene Kühn von hier gehörig, in Termino

den 20. September 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Fol. 48 hierselbst gelegene, auf 372 Rtl. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Ackerstück, der Christiane Magdalene Kühn hierselbst gehörig, in Termino

den 19. September a. c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 876 hierselbst gelegene, auf 1621 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus des Weißgerber Hoffmann, in Termino

den 12. September 1831,

als dem letzten Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 17. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 297 hierselbst gelegene, auf 35 Rtl. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, zur Christian Gottfried Hornig'schen Nachlaßmasse gehörige Fleischbank-Locale, in Termino den 24. August a. c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 19. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Das zu der Färber Johann Ludwig'schen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 562 hierselbst belegene, aus einem Wohnhause, einer Färberei, einer Leinewand-Mangel, Ackerland, Wiesen und einem Stücke Walde, nebst den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, bestehende und auf 6707 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behufe haben wir drei Licitations-Termine, auf

den 16. August a. c.,

den 15. October a. c. und

den 16. December a. c., jedesmal Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Strützki an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle anberaumt. Kauflustige, welche die Taxe des Grundstückes jederzeit in unserer Registratur einsehen können, laden wir dazu mit dem Bemerken vor, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Zu den Kaufbedingungen, welche im Termine bekannt gemacht werden sollen, gehört, daß jeder Licitant vor Abgabe seines Gebots eine baare Caution von 1000 Rthlr. zu erlegen hat.

Schmiedeberg, den 19. Mai 1831.

Königl. Land- und Stadtgericht. Gotthold.

Subhastation. Das allhier sub Nr. 484 belegene, brauberechtigte, mit einem Garten hinter dem Hause versehene, zum Handel mit Specerei-Waaren eingerichtete, und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, nach Abzug aller Real-Lasten, auf 983 Rthlr. abgeschätzte Grundstück, soll, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, in dem

am 1. September a. c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, am 22. Juni 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

Bekanntmachung. Wegen des theilweise gegen Ueberlassung der hölzernen Baumaterialien erfolgenden Abbrechens der der Stadt gehörenden, vormals Kloseschen, zwischen den Brücken sub No. 689, 691, 692 und 69¾ belegenen vier Häuser ist, in Folge Communal-Beschlusses, auf

den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Raths-Sessions-Zimmer ein Licitations-Termin angesetzt worden, wozu Unternehmungsgeneigte hiermit geladen werden. Die Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 12. Juni 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Ehrenfried Maiwald zu Hartenberg seither zugehörig gewesene, sub Nr. 26 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 5. Juni a. c. auf 136 Rthl. 15 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 17. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 16. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem George Ernst Bachstein zu Herischdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 125 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Juni 1831 auf 391 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 7. October 1831, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 15. Juli 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Benjamin Pätzold in Herischdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 110 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 23. November 1830 auf 393 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Haus. In dem unter'm 18. Mai c. schon angestandenen Bietungs-Termine waren aber nur 200 Rthlr. meistbietend geboten worden, und sämmtliche eingetragene Gläubiger widersprachen somit dem Zuschlag; es steht daher ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 31. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Juli 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 139 zu Flinsberg belegene, ortsgerichtlich auf 642 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Häuslerstelle, soll, auf den Antrag des Besitzers Gottfried Schwedler, Schuldenhalber subhastirt werden.

Es steht hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 27. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an, wozu Bietungslustige mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Meistbietende, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Bis spätestens zu diesem Termine haben alle unbekannte Real-Prätendenten ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie das Präjudiz des §. 16. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung trifft.

Greiffenstein, den 10. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, Behufs der Erbtheilung, die zum Nachlaß des Johann Christoph Neumann gehörige, sub Nr. 53 in Birkicht belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 12. September 1828 auf 926 Rthlr. 21 Sgr. 6¾ Pf. Courant abgeschätzte Gärtnerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 21. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 20. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Christian Bortisch zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 189 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 22. Juni 1831 auf 128 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 11. October c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 16. Juli 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichtsamt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Die sub Nr. 15 zu Buchwald, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts gehörige, gerichtlich, nach Abzug aller Abgaben auf 1204 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Mittelgärtnerstelle, soll in Terminis

den 1. August, den 2. September

und peremtorisch

den 3. October d. J.,

in der Gerichts-Kanzellei zu Buchwald, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte mit der Bemerkung vorladen, daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, insofern kein gesetzliches Hinderniß eintritt.

Hirschberg, den 15. Juni 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Anzeige. Da sich in dem, zum Verkaufe des zum Kaufmann Benjamin Frölich'schen Nachlasse gehörigen, sub Nr. 11 zu Wigandsthal gelegenen, massiven, zum Handel und kaufmännlichen Geschäften besonders vortheilhaft eingerichteten, nach Abzug der Onerum auf 1513 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzten Hauses und dazu gehörigen Gärtchens, am 9. Mai dieses Jahres angestandenen Licitations-Termine, kein Kauflustiger gemeldet hat, so haben wir, auf Antrag der Erbes-Interessenten, einen nochmaligen Bietungs-Termin auf

den 17. August dieses Jahres,

Nachmittags um 2 Uhr, an hiesiger gewöhnlichen Gerichts-Amts-Stelle anberaumt, was besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 16. Juni 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. In Folge Güterabtretung des Carl Böhm wird im Wege nothwendiger Subhastation das sub Nr. 18 zu Ober-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, belegene, gerichtlich auf 1752 Rthlr. 29 Sgr. taxirte Bauergut, in terminis

den 4. August und 1. September c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Canzlei zu Schwarzwaldau, peremtorie aber

den 17ten October c.

im Gerichts-Kretscham zu Ober-Conradswaldau verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen. Zugleich werden auch alle unbekannte Creditoren des Carl Böhm zur Liquidation ihrer Forderungen zum Termine 17. October c. sub comminatione praeclusionis vorgeladen.

Waldenburg, den 1. Julius 1831.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Subhastations-Anzeige. Im Wege nothwendiger Subhastation soll der auf 110 Rthlr. taxirte Johann George Schroth'sche Dienstgarten, Nr. 9 zu Ober-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, in dem auf

den 19. September c., Vormittags 10 Uhr,

in dem Gerichts-Kretscham zu Ober-Conradswaldau anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger des Dienstgärtner Schroth zu dem bemeldten Termine zur Liquidation ihrer Forderungen sub comminatione praeclusionis vorgeladen. Waldenburg, den 1. Juli 1831.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Subhastation. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird die, dem Samuel Gogler zugehörige, zu Michelsdorf, Waldenburger Kreises, sub Nr. 33 belegene Dominial-Gärtnerstelle, mit 65 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 1278 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, auf den Antrag der Concurs-Curatoris, im Wege der nothwendigen Subhastation, in denen auf

den 6. Juli c., den 6. August c.,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst,

den 12. September

im herrschaftlichen Schlosse zu Michelsdorf anstehenden Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, an den Meistbietenden verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein-, zugleich aber auch die unbekannten Samuel Gogler'schen Creditoren zum letzten Termine mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen gegen dieselbe und gegen die zur Perception gelangenden Gläubiger, ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden soll.

Waldenburg, den 1. Juni 1831.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

Bekanntmachung. Die dem verstorbenen Ehrenfried Freudenberg gehörige, sub Nr. 43 zu Adlersruh, Bolkenhayner Kreises, gelegene Freihäuslerstelle, nebst einem Scheffel Garten-Einfall, soll, auf den Antrag der Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden.

Im vorigen Jahre ist das Grundstück ortsgerichtlich auf 90 Rthlr. abgeschätzt; der Bietungs-Termin aber

den 29. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Rudelstadt anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Bolkenhayn, den 5. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Werner.

Erbscholtisey- und Kretscham-Verkauf.

Eine im Bolkenhainer Kreise, an einer viel befahrenen Straße belegene, ganz freie Erbscholtisey und Kretscham-Nahrung, worauf die Brenn-, Back- und Schlacht-Gerechtigkeiten haften, die in gutem Baustande sich befindet, und mit gutem Ackerlande und Wiesewachs versehen ist, steht, Veränderungshalber, billig zu verkaufen. Wo? und unter welchen Bedingungen? erfährt man auf portofreie Anfragen bei dem Gerichtsschreiber Riedel in Wernersdorf und beim Agent Herrn Baumert in Hirschberg.

Rindvieh-Verpachtung. Das Dominium Boberstein bei Hirschberg, verpachtet die Nutzung von 30 Stück Kühen auf drei hinter einander folgende Jahre, und zwar von Termino Michaeli a. c. an. Pachtlustige und cautionsfähige Pächter haben sich bei dem Wirthschafts-Amt in Schildau zu melden, die näheren Bedingungen einzusehen und den Contract täglich abzuschließen. Walter, Amtmann.

Schildau, den 17. Juli 1831.

Fischerei-Verpachtung. Die Dominien Schildau und Boberstein verpachten die seit 5 Jahren nicht exercirte Fischerei im Bober. Pachtlustige haben sich beim Wirthschafts-Amt in Schildau zu melden. Walter.

Verpachtung. Da das Obst in den herrschaftlichen Gärten zu Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, dieses Jahr sehr gut gerathen, so wird zur Verpachtung, Sonntag, den 7. August c., Vormittags um 9 Uhr, ein Licitations-Termin anberaumt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich zu dieser Zeit im hiesigem Wirthschafts-Amte einzufinden.

Anzeige. Eine Frau in mittlern Jahren, welche Willens ist, sich als Wirthschafterin zu vermiethen, und als solche schon bei großen Herrschaften gedient hat und mit guten Attesten versehen ist, kann zu Michaeli ein Unterkommen finden. Näheres ertheilt die Gesinde-Vermietherin Bonnet.

Hirschberg, den 12. Juli 1831.

Gefunden wurde ein goldener Fingerring. Verlierer melde sich beim Gärtner Wittig auf der Hirtengasse.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Polnisch-Russischer Krieg.

Die Kaiserlich Russische Armee hat bei Nieszawa den Uebergang über die Weichsel vollkommen bewirkt. Auch die Garden sind unter dem Befehl des Großfürsten Michael bereits am linken Weichselufer angekommen. Am 21. Juli ward in den Ruß. Lägern wegen des Ueberganges über die Weichsel ein feierliches Tedeum unter Lösung der Kanonen gesungen. Die Avantgarde des Ruß. Heeres, unter dem Fürsten Schachoffskoi und dem General Witt, war bereits ohne Hinderniß in die Nähe von Warschau gekommen.

Feldmarschall Paßkewitsch rückt auch in der Wojewodschaft Kalisch vor. Bereits ist der Postenlauf zwischen Warschau und Posen unterbrochen. — Die Poln. Armee scheint sich darauf zu beschränken, Warschau auf dem linken Ufer der Weichsel vertheidigen zu wollen. Das Poln. Hauptquartier ist in Czyzle und der Poln. Generallissimus beim Corps des Gen. Chrzanowski. „Nach dem Uebergange über die Weichsel hat der Ruß. Heerführer folgende Proclamation erlassen: „Nach meinem Uebergange auf das linke Weichselufer fordere ich alle Einwohner des Königreichs Polen auf, und ermahne sie, in ihren Wohnungen ruhig zu verbleiben, und ohne Furcht ihren Beschäftigungen nachzugehen. Ich weiß, daß viele Landleute, durch Uebelgesinnte verführt, gegen ihre rechtmäßige Regierung die Waffen ergriffen haben. Ich fordere dieselben daher auf, die Waffen sogleich niederzulegen, und in ihre Wohnungen zu ihren Geschäften zurückzukehren. Ich thue ferner kund und zu wissen: 1) Alle Landleute, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, sollen von ihren Angehörigen entfernt werden. 2) Das Eigenthum und die Sicherheit der in ihren Wohnungen zurückbleibenden Einwohner soll nicht gefährdet, und alle Bedürfnisse der Russ. Truppen werden sogleich baar bezahlt, für die Lieferungen an Heu und Holz aber Quittungen verabfolgt werden, welche zu seiner Zeit bei Entrichtung der Abgaben an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. 3) Zur Erhaltung der Ruhe und zur Handhabung der Gerechtigkeitspflege wird in den von den Russ. Truppen besetzten Orten eine provisorische Regierung eingesetzt werden, zu deren Chef der Gen.-Major v. Dombrowski ernannt ist. Es wird daher den Einwohnern zur Pflicht gemacht, sich in allen vorkommenden Angelegenheiten an denselben zu wenden und seinen Anordnungen ohne Widerrede Gehorsam zu leisten. Ich hoffe, daß diese von mir ergriffenen Maßregeln nicht ohne Erfolg bleiben, und die Einwohner des Königreichs Polen wieder zu ihrer Pflicht zurückkehren werden. Der Oberbefehlshaber der kaiserl. russisch. Armee. Graf Paskewitsch Eriwanski."

Die Cholera ist bei der Ruß. Armee sehr im Abnehmen; seitdem diese Krankheit herrschte, erkrankten in der aktiven Ruß. Armee 8343 Mann; 4338 genasen, 3692 starben; 313 waren noch krank.

Bei einem Statt gefundenen Gefechte bei Minsk hat ein Peloton der Sandomirschen Kavallerie sehr gelitten. Der Oberst-Lieutenant Graf Heinrich Malachowski gerieth dabei in Gefangenschaft.

In dem Gefechte mit dem Ruß. General Golowin wollen die Polen dessen Corps zersprengt haben; 1500 gefangene Russen sollen bereits in Warschau angelangt seyn. General Golowin soll die Ueberreste seines 8000 M. starken Corps in der Gegend von Biala, jenseits Siedlce, sammeln.

Bei dem Einrücken in Plozk haben die Russen alles baar bezahlt. Die Offiziere, die dort im Quartier standen, zeigten alle die größte Artigkeit und Zuvorkommenheit gegen die Bürger und erwiesen ihnen die mannigfachsten Dienste.

Die National-Regierung hat zur Sicherung der Hauptstadt gegen Mangel an Lebensmitteln, auf den Fall, daß die Russen sich derselben näherten, verordnet, daß aus den am nächsten gelegenen Bezirken so viel Rindvieh herbeigeschafft werden soll, als hinreichend ist, um 1,800,000 Pf. Fleisch zu liefern. Ein aus Bürgern zusammengesetztes Comité soll diese Rinder abschätzen und für die Unterbringung und Ernährung derselben sorgen.

Die Hoffnung der Polen, daß es dem General Chrzanowski gelingen würde, das Rüdigersche Corps ganz aufzureiben oder gefangen zu nehmen, ist nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr ist hiernach für gewiß anzunehmen, daß die poln. Truppen es bei den letzthin stattgehabten Gefechten nur mit einem kleinen vorgeschobenen Theil jenes Corps zu thun gehabt haben und letzteres eine konzentrirte Stellung in der Wojewodschaft Lublin einnimmt. Man glaubt, daß dasselbe dazu bestimmt sey, bei Pulawy über die Weichsel zu gehen und im Verein mit der Ruß. Hauptarmee gegen Warschau zu operiren, wodurch diese Stadt um so mehr in Bedrängniß kommen würde, je schwieriger es seyn würde, eine so bedeutende Einwohnerzahl und noch dazu das zusammengedrängte Militair auf längere Zeit gehörig zu verproviantiren, zumal da schon jetzt Mangel in dieser Hinsicht Statt finden soll. Wäre es begründet, daß, wie es heißt, auch Pulvermangel sich fühlbar mache, so dürfte das Ende der Katastrophe wohl näher seyn, als man glaubt. — Auch von den aus Litthauen gekommenen Ruß. Truppen sind 20,000 Mann zur Hauptarmee aus dem Augustowoschen abmarschirt.

Der General-Gouverneur der Hauptstadt hat unterm 18. Juli eine Bekanntmachung erlassen, worin er den Bewohnern von Warschau anzeigt, daß der Feind sich auf dem linken Weichselufer befinde, und daß seine Schaaren sich wahrscheinlich der Hauptstadt nähern würden; daß ein Theil der National-Armee zwischen dem Bug und der Weichsel die Offensive ergriffen habe, wo bereits Vortheile errungen worden seyen, und daß der Widerstand der Hauptstadt jenem Theil Zeit verschaffen werde, diese Vortheile zu verfolgen

und den Feind dort zurückzudrängen, während die Polnischen Truppen, welche nicht zu jener Expedition gehören, sich vor Warschau zusammenzögen, um es zu vertheidigen. Hierauf fordert er die Einwohner auf, an dieser Vertheidigung Theil zu nehmen und sich täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends im Rathhause oder auch bei den Bezirks-Kommissarien zu melden, wo sie in den dazu eröffneten Listen eintragen sollen, mit welcher Waffe sie dienen und wo sie ihren Platz angewiesen haben wollten, ob in der Stadt selbst, auf den Schanzen, oder auch innerhalb der Schanzen. Die Warschauer Freiwilligen sollen auf keinen Fall in einem weiteren Umkreis, als höchstens eine Meile von der Stadt, gebraucht, jene Listen aber am 19. schon geschlossen werden.

Der letzte Poln. Insurgenten-Anführer im Augustowoschen, der Major Puschet, hat sich nun auch bei Stallupönen über die Grenze geflüchtet und vor den Preußischen Behörden seinen Krakusen-Haufen die Waffen niederlegen lassen. In Poln. Neustadt war am 23. Juli das neu formirte Ruß. Corps, dessen Kommando dem General Rosen übertragen worden, angekommen.

Die Ruß. Reserve-Armee des Grafen Tolstoi, welche bereits in Rangroz angekommen, rückt 35,000 M. stark mit 60 Stück Geschützen auf der Chaussee auf Ostrolenka und Pultusk gegen Warschau eiligst zu.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser haben an die Truppen des Garde-Detaschements, welches bisher unter dem Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch stand, aus Alexandria bei Peterhof am 21. Juni (3. Juli) folgenden Tagesbefehl erlassen: „Tapfere Krieger! Euer vieljähriger Dienst unter dem Befehle Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch war stets von dem feurigen Eifer und der unerschütterlichen Treue begleitet, welche die wahren Söhne des Vaterlandes zieren. — Eure Regimenter, die Sr. Hoheit ihren Bestand und ihre ausgezeichnete Einrichtung verdanken, haben in vollem Maße die aufrichtige Sorgfalt und das besondere Zutrauen gerechtfertigt, deren Se. Hoheit Euch unausgesetzt würdigte. Zu der Zeit, wo die Flamme des Aufruhrs in Warschau emporloderte, wo ein Haufe von Ungeheuern, mit Hintansetzung der Eidespflicht und alles dessen, was dem Christen und dem getreuen Unterthan heilig ist, frevlerische Anschläge gegen die Person Sr. Hoheit enthüllte, sammeltet Ihr Euch einmüthig um Eure Fahnen, und bereit, mit Eurem Blute Euren Befehlshaber und Wohlthäter zu vertheidigen, bewieset Ihr eine eben so unerschütterliche Treue für Thron und Vaterland, als persönliche Liebe und Ergebenheit für Se. Hoheit. Nach dem Ausmarsche aus Warschau folgtet Ihr wacker, mit Beseitigung aller Mühseligkeiten und Entbehrungen, Eurem Befehlshaber in das vaterländische Gebiet. Hier mit Euren tapferen Waffenbrüdern, die zur Bezähmung der Empörer auszogen, vereinigt, erfülltet Ihr eifrig alle Aufträge Eurer Vorgesetzten, und Eure beiden Regimenter, das der Leibgarde-Uhlanen Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch und das der Wolhynischen Garde, gleichwie die beiden Batterieen, erwarben bei dem ersten Zusammentreffen mit den Rebellen, am 13ten (25sten) Februar und am 7ten (19.) Juni, durch ihre ausgezeichnete Tapferkeit und Standhaftigkeit die volle Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten und Mein besonderes Wohlwollen."

„Es lag im Rathschlusse des Allmächtigen, daß Ich unmittelbar nach der erfreulichen Nachricht von neuen glänzenden Waffenthaten Unseres Heeres vor Wilna, an denen auch Ihr Theil hattet, die betrübende Botschaft von dem Ableben Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch, Meines vielgeliebten Bruders, Eures Befehlshabers und Wohlthäters erhalten mußte. Tiefgebeugt durch diesen Verlust, sende Ich Euch Meinen Flügel-Adjutanten, den Oberst Grafen Tolstoi, Euch den schmerzlichen Schlag, der Uns betroffen hat, zu verkünden und Euch Meinen besonderen Dank für Euren vieljährigen, treuen und eifrigen Dienst unter dem Befehle Sr. Kaiserl. Hoheit, zugleich mit Meiner Zuversicht, zu bezeugen, daß Ihr auch inskünftige danach ringen werdet, Euch auf dem Felde der Ehre immer mehr Ansprüche auf Mein dankbares Wohlwollen zu verschaffen. — Tapfere Krieger! Ihr habt einen unmittelbaren Vorgesetzten eingebüßt, der Euch mit Wohlthaten überschüttete; doch Euer Dienst ward Eurem Kaiser und dem Vaterlande unvergeßlich. Fahret fort, mit solcher Auszeichnung zu dienen, und Mein Wohlwollen wird Euch gesichert bleiben.

(gez.) Nikolas."

Oesterreich.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: „Die jüngsthin in unserem Blatte aus glaubwürdig scheinender Quelle gemeldete Nachricht, daß Jassy außer der Cholera auch von der Pest und von einer Feuersbrunst heimgesucht worden sey, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Das Gerücht von der Pest scheint sich dadurch verbreitet zu haben, daß sich in einem Cholera-Spitale bei dreien an Faulfiebern liegenden Kranken Entzündungen der Ohrspeicheldrüsen als metastatische Ablagerung gezeigt hatte, welche ein Unkundiger sogleich als pestverdächtig angegeben hat. Eine genauere Untersuchung hat aber jeden Verdacht beseitigt. — Was die Cholera selbst betrifft, so war auch diese Seuche, den letzten Berichten aus Jassy vom 7. Juli zufolge, im Abnehmen. Am 2. Juli war die Zahl der Todesfälle 12, am 3ten 11, am 4ten 24, am 5ten 6 und am 7ten 14. Die meisten Erkrankungs- und Sterbefälle ereigneten sich unter der ärmeren Klasse, vorzüglich unter den Juden und Zigeunern. Auf dem Lande nahm jedoch die Krankheit an Ausbreitung und Heftigkeit noch immer zu."

Niederlande.

Die Aachener Zeitung meldet aus Aachen, vom 23. Juli: „Nach einem Schreiben aus Haag, vom 20. Juli, sind der König und der Prinz von Oranien zur Armee abgegangen. Sogleich bei seiner Ankunft im Lager wird ein außerordentlich wichtiges Dokument bekannt gemacht werden, in welchem der König, wie es heißt, eine Appellation an alle Fürsten des festen Landes ergehen lassen, und feierlich gegen die Artikel der Conferenz protestiren wird. Man sieht dem Ausbruch der Feindseligkeiten stündlich entgegen. — Nach

einem Schreiben aus Amsterdam vom 20. Juli, waren mehrere Gerüchte an der Börse im Umlauf, deren Authenticität jedoch nicht verbürgt werden konnte. Man sagte nämlich, daß der König die belg. Krone zu Gunsten des Prinzen von Oranien niederlegen, und nur unter dieser Bedingung die 18 Artikel annehmen wolle, daß er aber zugleich förmlich gegen jede andere Art, die Sache auszugleichen, protestiren, und, wenn man dem nicht nachkomme, gegen Belgien als gegen ein feindliches Land verfahren werde.

Belgien.

Der neuerwählte König, Leopold I., hat London am 13. Juli Morgens um 6 Uhr verlassen. — Se. Majestät zogen unter Kanonen-Donner in Dower ein. Die Einschiffung geschah um 3 Uhr. Die Ueberfahrt war kurz und glücklich; bei der Annäherung an Calais ertönten die Kanonen des Forts Rouge zu verschiedenen Malen. Der Maire und die Behörden von Calais empfingen Se. Majestät. Der General, Graf Belliard, begrüßte Se. Majestät im Hafen selbst im Namen des Königs der Franzosen; ein Theil der Garnison und der Nationalgarde war unter den Waffen. Se. Majestät stiegen in dem Hotel „Dessin" ab. — Am 17. Juli gelangte der König über Furnes nach Ostende, wo Er mit großem Jubel empfangen ward, nachdem Er zuvor an der Gränze von Belgien, 4 Stunden nordöstlich von Dünkirchen, wo ein einsam stehendes Zollhaus die Grenze bezeichnet, feierlichst von Belgischen Deputationen bewillkommt worden. Ueberall war der Empfang glänzend. Am 19. gelangte der König nach Gent und Laeken. Gegen Abend kam er in der Brüsseler Vorstadt Molenbeck St. Jean an. Am 20. hielt Se. Majestät seinen feierlichen Einzug in Brüssel. Am 22. Juli fand die feierliche Einsetzung als König der Belgier im Beiseyn des Congresses Statt. Ueberall ist Jubel, daß der Zustand von Belgien in Ordnung kömmt und Alles beeifert sich dem Könige seine Huldigungen darzubringen.

Frankreich.

Unter den am 15. Juli mit dem Paketboot in Dieppe angekommenen Reisenden befand sich der Herzog von Devonshire, der seiner Schwester, Lady Granville, einen Besuch machen will.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Der ehemalige König von Westphalen, Hieronymus Buonaparte, jetzt Graf von Montfort, wird von Rom nach Livorno abreisen, wo ihn eine Brigg seines Bruders Joseph erwartet, um ihn nach den Vereinigten Staaten zu bringen. Er läßt einen großen Theil der Statuen und anderen antiken Denkmäler, die sein schönes Lusthaus bei Fermo in der Mark Ankona zieren, einpacken, um derselben Bestimmung zu folgen. Hieronymus hat seinem Bruder Lucian die schönen Statuen abgetreten, die in Ruffinella, das über den Trümmern der Tusculanischen Villa Cicero's erbaut ist, gefunden worden sind. Diese Alterthümer werden dem reichen Museum, das Lucian aus den in einer der Katakomben von Witholonia, der Hauptstadt des alten Etruriens, gefundenen Etrurischen Vasen gebildet hat, neuen Werth verleihen."

Aus Marseille vom 12. Juli wird geschrieben: „In dem Augenblick, wo das hier eingelaufene Schiff „Finistère" von Algier abging, verließ der General Berthezène an der Spitze von 10,000 Mann Algier, um die Französische Herrschaft in Medeah fest zu begründen. Der Ausgang dieser Expedition ist unglücklich gewesen. — Am 10ten Abends kam es hier abermals zu ernstlichen Unruhen; man schlug den Generalmarsch; die National-Garde war insultirt und ein Posten derselben zurückgedrängt worden; 22 Ruhestörer wurden verhaftet, und um 1 Uhr Morgens war die Ordnung wieder hergestellt. Die Aufrührer waren größtentheils aus der niedrigsten Volksklasse und riefen: „„Es lebe die Freiheit! Es lebe die Republik! Fort mit der National-Garde!""

Straßburg vom 19. Juli. Der „Niederrheinische Kurier," meldet aus Mühlhausen vom 16ten d.: „Die Mühlhausener Mauth hat heute einen Fang gethan, der unsere ganze Bevölkerung in Bewegung gesetzt hat. Er besteht in einem Wagen mit Spinnmaschinen, die nach angestellter Prüfung als heimliche Waffenbehälter befunden wurden; man zerbrach diese gut gearbeiteten falschen Maschinen, und zog ungefähr 1400 Flintenläufe von allen Kalibern, die bereits gebraucht waren, 1000 Batterien und einige Hundert Pistolen aus. An Vermuthungen über die Bestimmung dieser Waffen fehlt es nicht; doch verweilt man am meisten bei folgenden: Entweder rührt die Sendung vom Polen-Komité her, und sollte über Basel nach Polen gehen, um der Aufsicht der norddeutschen Staaten auszuweichen; oder sie war nach der Vendé bestimmt, in welchem Falle die Karlisten ihre Spedition durch das Elsaß hätten gehen lassen, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen, die auf direktem Wege von Paris nach dem Westen weit thätiger seyn muß.

Am 13. Juli haben alle auf der Rhede von Toulon liegende Schiffe durch telegraphische Depesche den Befehl erhalten unter Segel zu gehen.

Am 23. Juli hat der König die Kammern feierlichst eröffnet. Die Königl. Rede drückt Zufriedenheit mit dem Zustande Frankreichs aus und sagt in Bezug auf die politischen Verhältnisse Folgendes:

„In den verschiedenen Zweigen der Verwaltung sind Ersparnisse gemacht worden: sie würden weit bedeutender seyn, wenn die Verstärkung unserer Vertheidigungsmittel und die Entwickelung unserer militairischen Macht nicht bisher große Opfer auferlegt hätten. Ich werde mich beeilen, diese Last zu enden, sobald ich die Gewißheit habe, daß ich es kann, ohne die Würde und die Sicherheit Frankreichs zu beeinträchtigen. Diese Gewißheit hängt von einer allgemeinen Entwaffnung ab. Frankreich wünscht sie. Die Regierungen Europas fühlen die Nothwendigkeit derselben; das allgemeine Interesse verlangt sie. Ich habe das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß ich bisher nicht aller der Hülfsmittel bedurfte, welche die Kammern zu meiner Verfügung gestellt hatten. Seit der Juli-Revolution hat Frankreich in Europa die Stellung wieder eingenommen, welche ihm gebührte: nichts wird ihm künftig dieselbe entreißen. Nie war seine Unabhängigkeit mehr verbürgt. Unsere Nationalgarden,

welche ganze Heere vertreten, unsere Heere, würdige Bewahrer unseres alten Ruhms, würden diese Unabhängigkeit vertheidigen, wie sie noch kürzlich den innern Frieden und die Freiheit geschützt haben. Ich kann mich nur glücklich schätzen wegen der freundschaftlichen Verhältnisse, welche die auswärtigen Regierungen mit der meinigen eingegangen sind. Wir müssen die eben so natürliche, als alte Freundschaft, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika verbindet, zu erhalten suchen. Ein Traktat beendigt Streitpunkte, die so lange zwischen den beiden Ländern, welche so viele Erinnerungen und Gefühle theilen, verhandelt wurden. Andere Verträge sind mit den Republiken von Mexico und Haiti abgeschlossen. Alle diese Dokumente werden Ihnen vorgelegt werden, sobald sie ratifizirt sind, damit die finanziellen Bestimmungen, welche sie enthalten, zu Ihren Berathungen gelangen. Ich habe Befehl gegeben, daß neue Kreuzer ausgerüstet werden, damit die Anwendung des in der letzten Sitzung debattirten Gesetzes zur nachdrücklichen Unterdrückung des Sklavenhandels, so verbürgt werde. So wie ich es verlangt hatte, haben die Truppen des Kaisers von Oesterreich die römischen Staaten verlassen: eine wirkliche Amnestie, die Aufhebung der Confiscation, wichtige Veränderungen in der Verwaltung und in der Justiz-Verfassung sind die Verbesserungen, welche diesen Staaten zugesichert sind: wir hoffen, daß ihre Ruhe nicht weiter gestört werden, und daß das Gleichgewicht Europas durch die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit aufs neue befestigen wird. Das Königreich der Niederlande, wie dasselbe durch die Verträge von 1814 und 1815 festgestellt wurde, hat in dieser Art zu existiren aufgehört. Die Unabhängigkeit Belgiens und seine Trennung von Holland sind durch die großen Mächte anerkannt. Der König der Belgier wird nicht mehr zum deutschen Bunde gehören. Die Festungen, welche errichtet waren, Frankreich zu bedrohen, nicht Belgien zu schützen, werden geschleift werden. Eine Neutralität, welche Europa anerkannt hat und die Freundschaft Frankreichs sichern unsern Nachbarn die Unabhängigkeit, deren erste Stütze wir gewesen sind. Die Macht, welche in Portugal herrscht (qui domine en Portugal), hatte Franzosen beschimpft, und, in Hinsicht auf sie, die Gesetze des Rechts und der Menschlichkeit verläugnet. Um die vergebens verlangte Genugthuung zu erhalten, sind unsere Schiffe vor dem Tajo erschienen. Ich habe die Nachricht erhalten, daß sie sich den Eingang erzwungen haben: die, bis dahin verweigerte, Genugthuung ist uns angeboten, die portug. Kriegsfahrzeuge sind in unserer Gewalt, die dreifarbige Fahne weht unter den Mauern von Lissabon. Ein blutiger und erbitterter Kampf dauert in Polen fort. Dieser Kampf unterhält lebhafte Bewegungen im Innern Europas. Ich habe mich bemüht, demselben ein Ziel zu setzen. Nachdem ich meine Vermittelung angeboten, habe ich die der großen Mächte aufgerufen. Ich wollte dem Blutvergießen Einhalt thun, und den Süden Europa's vor der Geißel einer ansteckenden Krankheit bewahren, welche der Krieg verbreitet; besonders aber Polen, dessen Muth die alte Zuneigung Frankreichs wieder erweckte, die Nationalität erhalten, welche der Zeit und ihren Unbilden widerstanden hat. Sie werden, ohne Zweifel, überzeugt seyn, daß in diesen schwierigen Unterhandlungen die wahren Interessen Frankreichs, die Interessen seiner Wohlfahrt, seiner Macht und seiner Ehre mit Beharrlichkeit und Würde vertheidigt worden sind. Europa ist itzt von der Rechtlichkeit unserer Absichten und der Reinheit unserer Wünsche für die Erhaltung des Friedens überzeugt, aber es ist es auch von unserer Macht, und es weiß, wie wir den Krieg bestehen würden, wenn wir zu demselben durch ungerechte Angriffe (aggressions) gezwungen werden sollten. Nur dem politischen System, welches wir bisher befolgt haben, verdanken wir, daß unser Vaterland die Wohlthaten der Revolution, welche seine Freiheit rettete, genießen kann, und daß es vor neuen Bewegungen bewahrt wurde, welche zugleich seine Existenz und die Civilisation der Erde bedrohten. Wir stehen, m. H., vor einem großen Jahresfeste. Ich werde mit Vergnügen sehen, daß Sie sich bei den Festlichkeiten mit mir vereinigen. Möge dieses große und rührende Andenken die Gefühle der Vereinigung und Eintracht erwecken, welche allein vor einem Jahre den Triumph erwarben, dessen Andenken sie heiligen."

Die franz. Expedition nach Mediah von Algier aus ist verunglückt. Die Unterwerfung der Araber und Kabylen aus der Umgegend von Algier war von jeher sehr zweifelhaft gewesen, und selbst der Dey von Algier hatte sich jederzeit der Waffen bedienen müssen, um sie zu zügeln, oder zum Gehorsam zu bringen, so daß kein Jahr verging, wo er nicht mehrere Tausende von Truppen gegen sie abschickte. Der Gen. Clauzel hatte im Nov. 1830 einen Zug gegen sie gemacht, bei welchem er vielen Widerstand gefunden hatte, und der Gen. Berthezène zu Anfang des Mai eine Expedition unternommen, bei welcher er mehrere dieser empörerischen Horden an den Ufern des Haradsch und des Hamise gezüchtigt hatte, und ohne Verlust nach Algier zurückgekehrt war. Kurze Zeit vorher hatte er einen andern Zug bis an die Ufer des Dschiffa, und des Wad-Dscher oder Mazafran, gemacht, ohne einen Flintenschuß gethan zu haben. Die Expedition nach Mediah war übrigens nothwendig, da sich in der Stadt selbst eine vollkommene Verschwörung gebildet hatte, und das Leben des, von dem Gen. Clausel eingesetzten, Beys in Gefahr war. Die Stärke der 40 vereinigten Araberstämme giebt der Gen. Berthezène in seinem Bericht auf 12,000 Mann an. Der Rückzug des Generals geschah über den Dschiffa, auf der Straße nach Oran, und er kam, ohne weiter belästigt zu werden, in Algier an. Bei der Expedition des Gen. Clauzel sind, nach der Angabe des Gen. Berthezène, 162 Mann geblieben und 301 verwundet worden: er selbst hat bei den seinigen nur 63 M. Todte, oder Vermißte, und 196 Verwundete gehabt. Um diese Angaben zu beurkunden, sind von jedem Regimente die Todten und Verwundeten einzeln angegeben. Die Feinde haben bei dem Gefecht auf der Ebene von Oecara allein 300 Mann verloren, worunter 45 Todte

und unter diesen mehrere vornehme Türken. Nach allen Berichten soll ihr Verlust sich auf mehrere Tausende belaufen.

Die Königin Donna Gloria ist endlich nach einer langen Fahrt glücklich zu Cherbourg eingetroffen und als Königin empfangen worden.

Portugal.

Da Portugal Frankreich noch nicht die geforderte Genugthuung gegeben, so nehmen die vor Lissabon stationirten Franz. Kriegsschiffe fortwährend Portugiesische weg. — Auch ist die Französische Seemacht unter den Befehlen der Contre-Admirals Roussin und Hugon beordert worden sich zu vereinigen, die Blocade-Linie vor Lissabon enger zu ziehen und den Lissaboner Hafen zu forciren. — Capitain Rabaudy hat bereits 16 Prisen gemacht. Man glaubt Dom Miguel wolle kräftigen Widerstand leisten; er hat das Linienschiff Joao VI., 3 Fregatten, 3 Korvetten und 2 Briggs ausgerüstet und die Besatzung der am Eingange des Hafens belegenen Forts verstärkt. — Die Englischen Streitkräfte im Tajo bestehen nur in zwei Fregatten.

Cholera.

In dem sogenannten Deyschen Hofe auf der Kneiphofschen Holzwiese bei Königsberg erkrankte in der Nacht vom 22. zum 23. Juli plötzlich eine Frau. Die herbeigerufenen Aerzte nahmen die Symptome der Cholera wahr, und das Gebäude wurde sogleich abgesperrt. Die Erkrankte starb den nächsten Abend. Auf demselben Hofe erkrankten am 23. 5 und in der Nacht vom 23. zum 24. 3 Personen, so daß im Ganzen 9 Personen, mit Einschluß zweier Kinder, von der Cholera ergriffen sind. Vier der Erkrankten wurden nach dem Cholera-Lazareth gebracht. Der Deysche Hof ist ein längliches Viereck von Gebäuden, in welchen 60 Familien, etwa 170 Personen, aus der Klasse der Tagelöhner enge zusammengepreßt wohnen. Er liegt in einer sumpfigen Gegend, ist durch Gräben und hohe Zäune von allen Seiten so fest eingeschlossen, daß eine Communication mit der Nachbarschaft unmöglich ist, da die Zugänge sogleich abgesperrt und mit Militär-Wachen besetzt sind. Die Orts-Sanitäts-Commission versorgt die im Deyschen Hofe wohnenden Familien mit Lebensmitteln. Obgleich die Stadt noch vollkommen gesund ist und man hoffen darf, in jenem Gebäude die Cholera im Keime zu ersticken, so werden doch in Königsberg weder Pässe, noch Legitimations-Charten ausgegeben.

Preußen.

Se. Majestät der König haben am 21. Juli eine Cabinets-Ordre erlassen, in deren Folge die betreffenden Königl. Ministerien und die Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera, sich beriethen und beschlossen haben, zur Sicherstellung der westlichen Landestheile und dadurch zugleich von dem übrigen Deutschland und westlichen Europa gegen die Weiterverbreitung der Cholera außer den schon bestehenden Grenz-Sperr-Linien noch eine militairische Beobachtungs-Linie aufzustellen, welche vom Ausflusse der Leba in die Ostsee, im Allgemeinen den Lauf dieses Flusses und der Brahe oder des Schwarzwassers bis zur Weichsel folgt, von Bromberg die Netze und Warthe hinab zur Oder und an dieser von Cüstrin, sowohl bis zu ihrem Eintritte in Oberschlesien hinauf, als bis zur Ausmündung ihres östlichsten oder Diewenos-Armes bei Camin, hinab geht. Um aber auch nicht sogleich das Terrain der Ansteckung preisgeben zu dürfen, welches zwischen der Warthe längs der Obra und von dieser bis nach Tschischerzig, zwischen Züllichau und Grünberg an der Oder gelegen, wird eine vorgreifende Beobachtungs-Linie aufgestellt werden. Der Zweck aller dieser Cordons ist, vorläufig darauf zu wachen, daß durchaus Niemand, ohne einen genügenden Nachweis geführt zu haben, daß er aus einer unverdächtigen Gegend komme, oder daß er vorschriftsmäßig Contumaz gehalten habe, diese Linie passirt. In derselben werden Contumaz-Anstalten angelegt, und Jeder, der sich nicht vollkommen ausweisen kann, in diese geschickt und dort, den gegebenen Vorschriften gemäß, contumazirt werden. Die Beobachtungs-Linie wird dann erst in das Verhältniß eines wirklichen Sperrungs-Cordons treten, wenn die vorliegende Provinz so ergriffen werden sollte, daß dadurch der ganze Landstrich bis zur Beobachtungs-Linie verdächtig wird. — Die zur Ausführung derselben bestimmten Truppen vom Garde-, 2., 3., 5. und 6. Armee-Corps sind theils schon auf dem Marsche, oder sind unverzüglich in Bewegung gesetzt worden, so daß in wenigen Tagen die ganze Linie besetzt seyn wird; namentlich sind die dazu bestimmten Bataillone und Escadrons des Garde-Corps schon am 28. Juli aus Berlin und Potsdam ausgerückt.

Bis zum 25. Juli waren in Danzig 898 Cholera-Kranke; davon sind 174 genesen, 645 gestorben und 77 Kranke verblieben. — Im Danziger Landkreise waren in 14 Ortschaften bis zum 21. Juli 20 Kranke; überhaupt erkrankt: 46, gestorben 25. — Im Neustädter Kreise waren noch: 16 Kranke; überhaupt erkrankt: 89; gestorben 48. — Im Carthauser Kreise: 1 Kranker; überhaupt erkrankt: 14; gestorben 13.

In Elbing waren bis 21. Juli 101 Personen erkrankt; gestorben 66; noch krank 35.

In Posen am 26. Juli: 82 erkrankt; davon 40 gestorben und 28 noch krank; worunter 10 vom Militair, davon 3 genesen, 4 storben und 3 noch krank sind.

In Danzig sind die Kuren des Regiments-Arztes Dr. Sinogowitz sehr glücklich. Von 14 erkrankten Soldaten hat er durch eine etwas modifizirte Hopesche Heil-Methode 10 wiederhergestellt. Uebrigens will man dort bemerkt haben, daß vom Sonntag auf den Montag die meisten täglichen Erkrankungen erfolgen, und dieß von der Unmäßigkeit der arbeitenden Klasse an Feiertagen herleiten.

An der Polnisch-Schlesischen Grenze hat die Cholera besonders in Czenstochau sehr nachgelassen. Vom 13. bis 15. Juli starben in letzterem Orte nur noch 4 Menschen; doch ist er noch gesperrt. Neue Ausbrüche sind dagegen in Neyruf bei Czenstochau und in Alt-Krzepice und Loike bei Herbe vorgekommen.

Am 25. Juli brach in dem Städtchen Gollub die Cholera aus; es starben 5 Personen. Es liegt im Marienwerderschen Regier.-Bezirk. — Im Unterschloß Mewe erkrankten vom 22. bis 23. Juli 3 Personen und starben nach wenigen Stunden.

In Graudenz haben sich leider auch die verheerenden Spuren der Cholera gezeigt. Es erkrankte und starb nämlich zuerst ein Mann, welcher den am 15. Juli bei Graudenz verstorbenen Schiffer Schulz beerdigen half. Demnächst erkrankten am 25. seine 3 Kinder; eins derselben starb bald, und die beiden andern folgten jenem vielleicht nur nach, weil ihre Mutter die zum äußerlichen Gebrauche ihnen bestimmte Arzenei ihnen eingab. Außerdem starb ein Arbeitsmann, welcher bei dem Schiffer Schulz eine Nacht gewacht hatte. Am 26. erfolgten zwei Krankheitsfälle, davon einer bald mit dem Tode endete.

Am 24. Juli kam in Thorn die Cholera zum Vorschein; bis zum 26. erkrankten und starben 3 Civil- und 2 Militair-Personen.

Verdächtige Fälle sind im Flecken Podgursz und in dem Dorfe Mokrau vorgekommen.

In der Contumaz zu Strasburg ist ein Mann an der Cholera verstorben. Er hatte Ochsen an die Russen geliefert.

Im Posen'schen ist bei Grodzisko, in der Nähe der Kreisstadt Pleszew, ein Unteroffizier des 6ten Landwehr-Regiments in einer Wachthütte an der Cholera erkrankt und am 23. Juli gestorben. Ein Wehrmann, welcher neben dem Unteroffizier geschlafen, ist zwar erkrankt, es zeigen sich aber keine Spuren der Cholera.

In Memel ist die Cholera am 23. Juli ausgebrochen. Die Herren Aerzte empfehlen daselbst auf's Neue dringend Reinlichkeit und Ordnung in und vor den Wohnungen und Mäßigkeit in allen Genüssen.

Zu Pillau erkrankte am 17. Juli ein Norwegischer Matrose; am 22. verschied dessen Wärterin. Von Ersterem erklärten die Aerzte, er sey am Blutschlage gestorben, Letztere aber an der Cholera verdächtigen Zeichen.

Rußland.

Zu St. Petersburg starben vom 8. bis 16. Juli allgemein bedauert: der Geheime=Rath Baumgarten, der dienstverrichtende Inspector des Ingenieur=Corps, General Graf Oppermann und der General von der Infanterie, Graf Langeron. — Seit dem 16. Juli sind wegen der Cholera die Theater geschlossen. Nach den letzten Nachrichten waren

	erkrankt	genesen	gestorben
am 15. Juli	383	105	251
= 16. =	394	95	216
= 17. =	324	122	175

Das Tabackrauchen ist streng verboten.

In Riga waren am 20. Juli noch 184 Kranke.

Wien, 20. Juli. Aus Pesth in Ungarn ist die Nachricht angelangt, daß ein am 14. Juli Abends erkränkter Kutscher eines dortigen Einwohners am 15ten Vormittags um halb 11 Uhr an Symptomen gestorben ist, welche einige Aerzte für Cholera ähnliche gehalten haben, während andere den Tod des Verstorbenen einer Unmäßigkeit im Genusse von Kraut zuschrieben. Das Haus, welches er bewohnte, wurde mit allen darin befindlichen 19 Personen sogleich abgesperrt. Bei Durchsuchung des Hauses fand sich ein anderer Mensch in demselben vor, welcher sich krank meldete, und gleich unter ärztliche Pflege genommen wurde, der am 15. Juli aber um halb 10 Uhr Vormittags verschied, und zwar nach der Meinung der Aerzte an der Cholera. Außer denselben sind an diesem Tage noch 7 Personen in Pesth plötzlich erkrankt, und 6 davon am 16ten unter Symptomen der Cholera gestorben. Unter diesen Umständen sind unverzüglich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und alle Verbindung zwischen dem rechten und linken Donau-Ufer durch Abtragung der Brücke bis zur Errichtung der nöthigen Rastelle und Contumazen in Ofen aufgehoben, so wie die Schifffahrt auf der Donau eingestellt worden.

Aus Ofen vom 17. Juli wird gemeldet: Am gestrigen Tage hat sich in Pesth nichts ereignet, was für den Gesundheitszustand der Stadt beunruhigend seyn könnte. Zwei anfänglich verdächtig scheinende Kranke wurden später mit einer von der Cholera ganz verschiedenen Krankheit behaftet befunden und fühlen sich nach dem Gebrauche zweckmäßiger Arzneien um Vieles erleichtert. Eben so ist ein auf dem Cordon von plötzlicher Uebelkeit befallener, noch vorgestern in das Spital gebrachter Bürger und ein seit 2 Tagen erkrankter 9jähriger Knabe auf dem Wege völliger Genesung. Sowohl das Haus, als die Schiffe, welche wegen der daselbst stattgefundenen plötzlichen Todesfälle für verdächtig zu halten sind, werden nach den bestehenden Sanitäts=Vorschriften auf das strengste bewacht. — Am 15. Juli waren in Szolnok von den letzthin angegebenen 40 Cholera-Kranken, wozu noch 17 neue kamen, 20 genesen und 13 gestorben, so daß überhaupt 24 verblieben.

Die Schabe, blatta orientalis.

Nicht die Kleider=Motte, die man an manchen Orten Schabe nennt, sondern das Insect, welches in Süd-America einheimisch ist, dort Kakerlake heißt und von da zu uns herübergekommen ist. An dunkeln und warmen Orten in Küchen, Speisekammern, Backstuben u. s. w., halten sie sich gewöhnlich auf, wohnen in den Ritzen der Wände und des Fußbodens und kommen nur, wenn es finster und still ist, hervor.

Kennt Jemand ein sicheres Mittel zu deren gänzlichen Vertreibung? Es wird dafür, wenn es bewährt befunden worden, ein Thaler bezahlt.

Verlobungs=Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:
Betti Heinrich.
Carl Vogt, Wirthschafts=Beamter in Nieder=Steinkirch.
Hagendorf bei Löwenberg, den 30. Juli 1831.

Verbindungs=Anzeigen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.
Seiffersdorf, am 19. Juli 1831.
Bertha Knoll, geb. Becker,
und der
Kantor Knoll.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Stieftochter Josepha, jüngsten ehelichen Tochter des verstorbenen Müllermeisters Johann Carl Hoffmann allda, mit dem Junggesell und Freibauerguts=Besitzer Anton Tillmann aus Lobris bei Jauer, zeige ich meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Ober=Blasdorf, den 25. Juli 1831.
Franz Hampel, Müllermeister.

Dem Andenken
des
1746 am 11. December gebornen,
und
1831 am 29. Juli gestorbnen
Herrn Johann Gottlieb Böhm,
emeritirten Königl. Preuß. Tabacks=Inspector.

Da haben sie ihn hingetragen —
Den Mann, der seit der Jugend Tagen
Der guten Menschen Freude war,
Bis zu des Lebens letztem Jahr.

Sagt: welchen hat er je betrübet? —
Welch Guter hat ihn nicht geliebet? —
Wie edel war er stets als Freund! —
Wie viele Güt' in ihm vereint.

Mit weiser Ruh' ging er durch's Leben,
Bald rauhen Weg, — bald wieder eben, —
Bis endlich sich — zu ew'ger Ruh —
Still schloß sein biedres Auge zu.

Er ruhe wohl! — Sein Angedenken
Wird rührend Jedem Freude schenken,
Der seinen Geist, — sein Herz gekannt, —
Und lange froh ihn Freund genannt.

Von einem Freunde,
der ihn fast 60 Jahre kannte.

Todesfall-Anzeigen.

Zu einem bessern Leben entschlief den 29. Juli, in einem Alter von 84 Jahren 7 Monaten und 12 Tagen, der pensionirte Königl. Taback-Magazin-Inspector Herr Johann Gottlieb Böhm. Mit betrübten Herzen zeigen dieses den entfernten Freunden des Entschlafenen hiermit ganz ergebenst an: die hinterbliebenen Verwandten.

Hirschberg, den 1. August 1831.

Den 6. Juli c. starb in dem Kantonnements-Lazareth zu Zduny an der Schwindsucht der Kanonier bei der Königl. reitenden Batterie Nr. 14 in der 5ten Artillerie-Brigade, August Kahl aus Steinseiffen.

Unterzeichnete zeigen dies in tiefer Trauer allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Steinseiffen, den 28. Juli 1831.

Joh. Beate Kahl, geb. Flögel, als Großmutter.
Johann Heinrich Kahl,
Christiane Friederike Hartmann, geb. Kahl,
Christiane Henriette Kahl, als Geschwister.
Carl Christian Hartmann, als Schwager.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schönau. D. 26. Juli. Herr Benjamin Gottlieb Klose, Tischlermeister und Stadtverordneter, mit Igfr. Charlotte Dorothea Jakob.

Goldberg. D. 26. Juli. Herr Joh. Samuel Magdeburg, Gymnasial-Lehrer, Cantor und Musik-Director zu Sorau, mit Igfr. Auguste Pauline Längner.

Greiffenberg. D. 31. Juli. Der Schauspieler Herr Ewald Herrmann Conradi, mit Demoiselle Ernestine Zimmermann.

Geboren.

Hirschberg. D. 13. Juli. Frau Instrumentmacher Nordorf, eine T., Marie Pauline. — D. 19. Frau Schneidermstr. Karger, eine T., Anna Caroline Emilie. — D. 26. Frau Gasthof-Pächter Treutler, einen S., todtgeb.

Schmiedeberg. D. 25. Juli. Frau Kutscher Benjamin Bock, eine T., todtgeb.

Hohenwiese. D. 29. Juli. Frau Tischlermstr. Förster, eine T.

Landeshut. D. 29. Juli. Frau Weber Kätzler, geb. Neumann, eine T., Marie Emilie Mathilde.

Schönau. D. 12. Juli. Frau Seifensiedermstr. Sendel, eine T., Marie Luise Agnes.

Goldberg. D. 16. Juli. Frau Stellbesitzer Herzog, einen S. — D. 19. Frau Tuchscheerergesell Meister, eine Tochter. — D. 20. Frau Tuchmachergesell Fürll, eine T. — Frau Freigutsbesitzer Ulbricht, einen S.

Greiffenberg. D. 26. Juli. Frau Tischlermstr. Weise, eine T. — D. 30. Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Menzel, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 31. Juli. Carl August Heinrich, Sohn des Kattundruckergesellen Krause, 1 J. 10 M. 14 T.

Schmiedeberg. D. 26. Juli. Der Hausbesitzer Joh. Ernst Leuschner, 44 J. 26 T. — D. 30. Frau Anna Regina Juliane geb. Vater, verwittw. Stärkmeister Kuhnt, 60 J. — D. 1. August. Mathilde Marie Auguste, Tochter des Tischlermstrs. Krause, 10 M. 14 T. — Der Junggesell Franz Hübner, 26 J.

Landeshut. D. 30. Juli. Herr Joh. Gottfried Ludwig Falk, Königl. Superintendent und Pastor Primarius, wie auch Kirchen- und Schulen-Inspector des Landeshut-Bolkenhain- und eines Theils des Hirschberg'schen Kreises, 61 J. 5 M. 15 T. — D. 31. Der Hufschmied Joh. Carl Kuhn, 34 J.

Schönwiese. D. 27. Juli. Samuel Benjamin Ludwig, Freihäusler und Schachwitzweber, 37 J. 8 M. 4 T.

Nieder-Zieder. D. 27. Juli. Carl Friedrich Wilhelm, jüngster Sohn des Freibauergutsbesitzers und Gerichtsscholzen Lorenz, 6 M. 6 T.

Goldberg. D. 23. Juli. Die Ehefrau des Tuchmachers Huhnhold, Joh. Christiane, 48 J. 5 M. 3 T. — Moritz Reinhold Herrmann, Sohn des Bäckers Wolf, 1 M. 3 T. — D. 27. Der Tuchmachergesell Johann Müller, 46 J. — D. 28. Ernst Julius Robert, Sohn des Zirkelschmieds Maywald, 2 M. 14 T.

Posen. D. 8. Juli, im Lazareth: Der Soldat Friedr. Samuel Hiller vom 6ten Linien-Infanterie-Regiment, Sohn des Bauers Hiller zu Wolfsdorf bei Goldberg, 26 J. 7 M.

Vogelsdorf. D. 30. Juli. Caroline Friederike, Tochter des Gärtners und Unteroffiziers J. H. Seibt, 21 W.

Neidberg bei Marklissa. D. 27. Juli. Der Huf- und Waffenschmiedmstr. Gottlieb Mentzel sen., 79 J. 24 T.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg starb am 29. Juli: Herr Joh. Gottlieb Böhm, pens. Königl. Taback-Magazin-Inspector, 84 J. 7 M.

Unglücksfall.

Zu Reußendorf ertrank am 30. Juli, in dem vor der Thür befindlichen Wassertroge, die jüngste Tochter des Inwohners Opitz, Namens: Juliane Christiane, alt 1 J. 7 M.

Selbstmorde.

Am 21. Juli erhing sich im Stadtbusche bei Landeshut, aus Schwermuth: Carl Fr. Hornig, Executor beim dasigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte, alt 52 J.

Der Riemermeister Joh. Gottlieb Schreiber aus Friedland, gebürtig aus Gottesberg, schnitt sich am 26. Juli im Hospital zu Landeshut, wohin er in Contumaz gebracht wurde, weil sein Paß und seine Gesundheits-Karte nicht visirt waren, mit einem alten Rasirmesser die Haupt-Adern an beiden Armen entzwei, wodurch er sich verblutete, alt 46 J. Vermuthlich hat ihn Schwermuth zu dieser That veranlaßt.

Privat-Anzeigen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. August, neu einstudirt: „Axur, König von Ormus." Große Oper in 4 Akten, von Dr. Schmieder. Musik von Salieri. Freitag den 5., im Theater zu Warmbrunn, zum Erstenmal: „Der Ritt nach Cassel, die Conferenz und das Christpüppchen." Lustspiel in drei Abtheilungen, nach der Erzählung: Das Christpüppchen von Clauren. Sonnabend den 6., im Theater zu Warmbrunn, zum Erstenmal: „Fra Diavolo." Große Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Sonntag den 7., auf Verlangen zum Zweiten- und Letztenmale: „Die Stumme von Portici." Große Oper mit Tänzen in 5 Akten. Musik von Auber. Montag den 8., im Theater zu Warmbrunn: zum Erstenmal: „Das erste Debüt." Lustspiel in 5 Akten von L. Angely. Diesem geht vor: „Die Helden." Lustspiel in 1 Akt. Dienstag den 9., „Die große Theegesellschaft, oder kein Geld im Haus." Lustspiel in 5 Akten von Fr. v. Weißenthurn. Mittwoch den 10., im Theater zu Warmbrunn: „Maurer und Schlosser." Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Donnerstag den 11., zum Erstenmal: „Carl der Zwölfte auf Rügen." Lustspiel in 4 Aufzügen von Both. Diesem geht vor: „Die junge Pathe." Lustspiel in 1 Akt von Both. Freitag den 12., kein Schauspiel.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da sich in dem am 9. Juli d. J. zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe des Tuchmacher Baum'schen Hauses, sub Nr. 126 hierselbst, angestandenen Licitations-Termine kein Käufer eingefunden hat, so ist, auf Antrag der sämmtlichen Real-Gläubiger, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 6. September c., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Keßler im hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gericht angesetzt worden, zu welchem alle, welche dieses Grundstück zu kaufen gesonnen sind, hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Goldberg, den 13. Juli 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Johann Gottfried Exner, soll das demselben gehörig gewesene und auf 101 Rthlr. 5 Sgr. Courant gerichtlich gewürdigte Freihaus, sub Nr. 21 zu Lest-Kauffung, nebst dem dazu gehörigen kleinen Obst- und Grase-Gärtchen, und einem Schlesischen Scheffel Ackerland, im Wege der nothwendigen Subhastation, veräußert werden.

Der einzige und peremtorische Bietungs-Termin steht

am 10. October d. J.

an. Es werden demnach besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen: sich am gedachten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Lest-Kauffung vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Real-Prätendenten unter der Verwarnung, Behufs der Anmeldung und Verificirung ihrer vermeintlichen Ansprüche, zu jenem Termine hiermit vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf die ad hastam gestellte Besitzung würden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Hirschberg, den 26. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt von Ober-Kauffung, Antheil Lest und Stimpel. Hälschner.

Auctions-Anzeige. In Folge erhaltenen Auftrags werden auf den 16. August c., Nachmittags um 3 Uhr, durch die Ortsgerichte zu Hermsdorf unterm Kynast die dem verstorbenen Glasschleifer Gottfried Täuber daselbst zugehörigen 3 Glasschleifzeuge mit Zubehör, in dem Hause des rc. Täuber, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Orts-Gerichte.

Hermsdorf unt. K., den 30. Juli 1831.

Auctions-Anzeige. Sonntags, den 7. August c., Nachmittags Punkt 2 Uhr, wird im hiesigen Gerichts-Kretscham der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Ackerhäuslers Johann Gottfried Rüffer, bestehend in Meubles und männlichen Kleidungsstücken, so wie etwas Wagen- und Ackerzeug rc., gegen gleich baare Bezahlung in Courant, meistbietend öffentlich versteigert werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige recht zahlreich ergebenst einladen.

Cammerswaldau, den 30. Juli 1831.

Die Orts-Gerichte.

Auctions-Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 7. August c., Nachmittags 3 Uhr, sollen, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung, verschiedene goldene Ringe, eine goldene Halskette rc, so wie verschiedene Tisch- und Bettwäsche, käuflich an den Meistbietenden überlassen werden. Kauflustige belieben sich gefälligst in dem hiesigen Gerichts-Kretscham einzufinden. Die Orts-Gerichte.

Nieder-Berbisdorf, den 1. August 1831.

Auctions-Anzeige. Montag den 22. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kreis-Chirurgus Scheps, bestehend in chirurgischen Instrumenten, männlichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, in der Badeanstalt des Verstorbenen, sub No. 885 hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladet Theunert, Scabinus.

Hirschberg den 2. August 1831.

Anzeige. Der zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Fleischermeister Christian Gottlieb Winkler gehörende Kirchenstand auf dem Unter-Chor, sign. Lit. C., in der ersten Bank Nr. 1, in der hiesigen evangelischen Kirche, soll den 12. August c., Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten, Nr. 824 vor dem Burgthore, gegen baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladet:

Hirschberg, den 26. Juli 1831.

Theunert, Scabinus,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hierselbst.

Anzeige. Ich zeige einem geehrten Publico hiermit ergebenst an, daß ich, von Michaeli d. J. an, mein Haus, worin sich 7 heizbare Zimmer, wie auch 4 Sommer-Stuben mit Kammern, nicht heizbar, befinden, im Ganzen so auch theilweise, mit und ohne Meubles, auf jährlich, auch noch länger, vermiethe. Henriette Feiereisen,
im Hause zum Palmbaum in Warmbrunn.

Empfehlung. Leibbinden, von Gesundheits-Flanell, mit Leder überzogen, zu den billigen Preisen von 12½ Sgr. bis zu einem Thaler, empfiehlt:

Hirschberg, den 4. August 1831.

Carl Scholz,
Bandagist und Handschuhmacher.

☞ Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so ersuche ich ohne Zahlung Niemanden etwas auf meinen Namen verabreichen zu wollen, da ich für nichts einstehe.

Hirschberg, den 2. August 1831.

Baronesse von Biberstein.

Bekanntmachung. Es hat mir nicht unbemerkt bleiben können, daß, obgleich mein Dienst=Entlassungs=Gesuch freiwillig, nach reiflicher Erwägung, von mir eingereicht und ich mit der gesetzlichen Pension entlassen worden, doch die Eile der betreffenden Einleitung einer Stellvertretung bis zur Ernennung und Bestätigung meines Nachfolgers im Amte bei Vielen im Publico Vermuthungen erregt habe, die nicht anders als meiner Ehre nachtheilig seyn müssen. Ein solcher Zustand aber ist unerträglich; diesem zu Folge sehe ich mich veranlaßt, vorstehendes zur Kenntniß des Publici zu bringen, um, wo möglich, hierüber die Aufklärung zu verbreiten, die unausbleiblich nothwendig, und es um so mehr wird, als man mir eine gerichtliche Untersuchung dessen, wodurch man mich zur Entlassungs=Einreichung endlich genöthigt hat, aller Vorstellungen ohnerachtet, abgeschlagen. Ohne etwa hier eine besondere Vertheidigung meiner selbst zu versuchen, und ohne die Ansichten derer Behörden noch nachträglich im mindesten bestreiten zu wollen, die es für mich geeigneter gehalten, freiwillig aus meinem Wirkungs=Kreise zu treten, da wegen meiner durch den Krieg, mehrere verlorene Prozesse und andere bedeutende Unglücksfälle so sehr gesunkenen Vermögens=Umstände die Freiheit meiner amtlichen Einwirkung bedroht schien; so bleibt mir weiter nichts übrig, als hierdurch die feierliche öffentliche Versicherung zu geben, daß ich mich nie eines amtlichen Vergehens irgend einer Art schuldig weiß, welches eine unfreiwillige Entlassung vom Amte nach rechtlichen Grundsätzen hätte zur Folge haben können, und fordere zugleich hiermit Jeden ohne Unterschied auf, etwanige Facta dieser Art, oder mit meinem Wissen und Schuld rückständig gebliebene Forderungen in amtlicher Hinsicht gegen mich aufzustellen und zu beweisen, um mich im vorkommenden Falle rechtfertigen zu können. Nachdem ich aus dem Stande eines Beamten in den eines Privat=Mannes zurück getreten, kann mir selbst von denen höhern Behörden diese für mich so dringend nothwendige Veröffentlichung um so weniger, da sie mit der Wahrheit, nachdem was mir darüber actenmäßig bekannt geworden, übereinstimmt, übel gedeutet werden; ich aber meiner Seits schmeichle mir dadurch, dem beabsichtigten Zweck näher getreten zu seyn, meine und meiner Familie bisher unbescholtene Ehre gegen jeden Verdacht und oft unüberlegte Aeußerungen zu verwahren. Das tröstende Bewußtseyn wird mich übrigens bis zum Aufhören meines Daseyns begleiten, daß ich mit Wissen und Willen Niemanden geschadet, geholfen, wo ich nur konnte, und das Beste des Landesherrn, so wie das der Kreissassen, nach meinen Kräften stets vor Augen gehabt. Unvollkommenheiten und menschliche Schwächen, letztere oft durch gebieterische Umstände herbeigeführt, kommen wohl überall vor, deren härtere Zurechnung hängt aber oft von feindseligen Neben=Umständen ab, die den Betreffenden, ihm unbewußt, dadurch ein Opfer werden lassen.

Hirschberg, den 26. Juli 1831.

G. Freiherr von Vogten,
pensionirter Landrath des hiesigen Kreises.

Anzeige. Freiwillige Beiträge zu Armen=Unterstützung für Abwendung der Cholera, sind bis jetzt eingegangen vom Herrn R.—G. 5 Rthlr., Herrn Kaufm. F. B. 5 Rthlr., Herrn B. v. S. 3 Rthlr., Frau B. v. Z. sen. 1 Rthlr., Herrn Obl. v. D. 3 Rthlr., Herrn Z. A. — S. 1 Rthlr., Herrn B. E.— S. 1 Rthlr., wofür ich den gütigen Gebern im Auftrage der Commission den herzlichsten Dank ausspreche, und gern jeden, auch den kleinsten Beitrag, ferner dankend annehmen werde. E. Baumert.

Hirschberg, den 1. August 1831.

Anzeige. Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha sammelte seit ihrer Eröffnung im Jahr 1829
einen Reservefonds von 98,891 Rthlr.,
einen Sicherheitsfonds von 72,937 Rthlr.
Erspart wurden zum Besten der Theilhaber 41,108 Rthlr.
Am 1. Juli 1831 war die Gesammtsumme der Versicherungen 3,684,400 Rthlr.
Der Gesammtfonds der Bank 310,392 Rthlr.
Die Zahl der Versicherten 1,937 Rthlr.

Versicherungsanträge sind zu machen und Exemplare der Bankverfassung zu erhalten bei Julius Ulrich,
Agent der Gothaer Lebensversicherungsbank.

Goldberg, den 4. August 1831.

Anzeige. In dem Vorwerk Nr. 18 zu Schmiedeberg, ist der Kalkbruch und Kalkofen wieder in Thätigkeit gebracht worden, und von dato an Kalk, der in frühern Zeiten wegen seiner Güte sehr beliebt war, zu haben. Allen Denjenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, zeigt dieß Unterzeichneter hiermit ergebenst an. Hayn.

Schmiedeberg, den 25. Juli 1831.

Anzeige. Gegen nachgewiesene rein pupillarische Sicherheit liegen mehrere, sowohl kleine als große Capitalien zum Ausleihen bereit.

Höchst bew. Schlessſ. Gebirgs=Commiſſ.=Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. 180 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit baldigst auszuleihen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige und Bitte. Unterm 5. Juli wurde mir durch gewaltsamen Einbruch in eine Oberstube eine circa 4 Dukaten schwere Gold-Masche entwendet, die Form derselben ist ein Blumenkorb, besondere Kennzeichen sind, daß in der Mitte unten eine Weintraube fehlt, die andern zwei an beiden Seiten noch daran vorhanden. Ich ersuche daher Jeden freundlichst, bei Vorkommenheit dieselbe anzuhalten und mir sofort Anzeige davon zu machen, und auch dem, der mir nur den Thäter mit Gewißheit nachweisen kann, versichere ich eine Belohnung von 3 Rthlr. Courant.

Die Ortsrichterin Kahl in Steinseiffen.

Einen Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir den Dieb, der mir in der Nacht vom 27. bis 28. Juli c. entwendeten neun der besten Nelkenstöcke gehörig nachweiset. J. E. Ferd. Kertscher. Schmiedeberg, den 1. August 1831.

Anzeige. Es ist mir am 30. Juli in meiner Stube ein weißgelbiger Billard-Ball, ohne Zeichen, entwendet worden. Ich ersuche alle Diejenigen, welchen derselbe etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, mir wieder dazu behülflich zu seyn. Liebenthal, den 2. August 1831.

W. Großbach.

Anzeige. Es ist am 25. Juli Abends ein Mantel in der hiesigen Ober-Vorstadt gefunden worden. Der Verlierer erhält bei dem Buchbinder Gottwaldt in Liebenthal näheren Nachweis.

Anzeige. Mit niederländischen Tuchen in den gangbarsten Modefarben, zu allerbilligsten Preisen, empfiehlt sich hiermit ergebenst: Carl Friedrich Adolph, innere Schildauer Gasse.

Anzeige. Zwei sehr weite schöne bequeme Hänge-Sitze, mit lichteblauem Tuche und gelben Borten überzogen, davon der eine noch besonders feine Federn enthält, sind wegen anderer Einrichtung des Wagens sofort als übercomplett zu verkaufen und in der Expedition des Boten nachzuweisen.

Anzeige. Eine Stube, nebst Alkove und dem nöthigen Zubehör, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen auf der Schulgasse in Nr. 400.

Anzeige. Unterzeichneter erbietet sich das Zuschneiden aller Damen-Kleider nach dem Maaße in einer von ihm erfundenen leicht faßlichen Methode in Zeit von 12 bis 14 Stunden gründlich zu lehren. Der Hauptzweck dieses Unterrichts ist, Kleider jeder Art, ohne Anprobe fehlerfrei zuzuschneiden. Alle verehrten Damen, welche diesen Unterricht genossen, beehrten mich mit völliger Zufriedenheit und erkannten deren Unentbehrlichkeit. Um diese nützliche Lehrmethode minder kostspielig zu lehren, erbiete ich mich in meiner Wohnung die Stunde für 3 Sgr. 9 Pf. à Person, und außer dem Hause für 20 Sgr. pro Stunde (wo aber 2 oder 3 Damen Antheil nehmen können), zu ertheilen.

Meine Wohnung ist unter der Butterlaube Nro. 37, bei Herrn Rüdiger. Hoch aus Berlin.

☞ Eine Mineralien-Sammlung von circa 1000 Stück, sowohl angeschliffenen als rohen Steinen, von verschiedenen Größen, Gestalten und merkwürdigen Naturzeichnungen, bin ich Willens, um einen annehmbaren Preis zu verkaufen, und sind diese Gegenstände, auch in Abwesenheit, jederzeit in Augenschein zu nehmen beim Steinhändler Großmann in Seiffershau.

Anzeige. Das Publicandum des Adlerschießen in Pfaffendorf, welches auf den 31. Juli bestimmt war, wird einer vorgefallenen Veränderung wegen, Sonntags den 14. August wiederholt werden.

Pfaffendorf den 2. August 1831. Conrad, Brauer.

Anzeige. Ein zweispänniger Fostigwagen, eine zweispännige Kalesche und ein einspänniger Plauwagen, sind, wegen Mangel an Platz, zu verkaufen in Nr. 253 zu Schmiedeberg.

Anzeige. Beste neue Heringe empfing und verkauft billigst die Adolph'sche Weinhandlung.

Anzeige. Einem gesunden Burschen von guter Erziehung, der die Korbmacherei zu erlernen Lust hat, kann ich einen tüchtigen Lehrmeister nachweisen. C. G. Lischke.

Anzeige. Das Dominium Ober-Wiesenthal bietet acht bis zehn fünfellige Schaafraufen mit Schlägen zum Kauf an.

Vermiethung. In der Ober-Vorstadt von Landeshut ist ein massives, ein Stock hohes Haus, 4 Stuben mit 2 Alkoven enthaltend, von Michaeli an, ganz oder theilweise, zu vermiethen. Das Nähere beim Herrn Buchbinder Scholz in Landeshut.

Zu verkaufen ist eine nach den neuesten Erfahrungen neu erbaute 9/4 breite Calander, von Eichenholz, 2 Walzen sind von Messing, die Mittelwalze von Ahorn; das Nähere ist zu erfahren bei F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Letzte Bemerkung. Das schwache Gedächtniß des Tanzlehrers Herrn **Klebisch** recht sehr bedauernd, wenn er sich des mit mir gepflogenen, in Nr. 29 des Boten erwähnten Gespräches durchaus nicht mehr erinnern kann, und demnach meine Aussage für unwahr erklären will, bemerke ich zugleich, wie es mich sehr befremdet, daß mich Hr. K. nicht sofort auf dem gesetzlichen Wege verfolgt hat, wenn ich unwahr, mithin gewiß auch nachtheilig für ihn gesprochen, und er sich durch Documente, worin ihm, als Ausländer, von Seiten Einer Hochlöblichen Königl. Preuß. Regierung, die Genehmigung zu Theil geworden, in den Königl. Preuß. Staaten Tanz-Unterricht ertheilen zu dürfen, legitimiren kann.

Kürschner, Lehrer der Tanzkunst.

☞ Da die Rede geht als hätte ich mit dem zur Haft gebrachten Kutscher Ernst Hoffmann des Hrn. Kfm. Kosche in irgend einem unerlaubten Verkehr gestanden, so warne ich hierdurch Jedermann vor einer üblen Nachrede über mich, indem ich ohne weiteres Jedweden darüber belangen würde, und Herr Kfm. Kosche mir gern meine Rechtlichkeit bezeugen wird. Grunau d. 1. August 1831.

J. Hornig,
Gärtner und Getreidehändler.

Dienst-Gesuch. Ein Oeconom von gesetzten Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst oder zu Michaeli d. J. einen Dienst als Wirthschafts-Beamter. Den Aufenthaltsort desselben weiset die Expedition des Boten nach.

Dienst-Gesuch. Eine thätige weibliche Person, die genügende Kenntnisse besitzt, sucht als Vieh-Wärterin oder Viehschleußerin ein baldiges Unterkommen. Man melde sich dieserhalb beim Hrn. Gerichtsschreiber **Martin** in Erdmannsdorf.

Gesuch. Eine Frau von mittlern Jahren, ohne Kinder, sucht ihr Unterkommen bei einer einzelnen Frau oder Herrn. Nähere Auskunft ertheilt die Frau Schuhmacher **Hanne** auf der dunklen Burggasse.

Gesuch. Eine junge Frau sucht zu Michaeli einen Dienst als Wirthin bei einem Herrn; nähere Nachricht ertheilt F. W. **Bürgel** in Schmiedeberg.

Zu vermiethen und von Michaeli an zu beziehen ist der zweite Stock auf der Langgasse in Nr. 139 bei der

Wittwe **Weinrich**, Pfefferküchlerin.

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Zubehör bei'm

Schuhmachermeister **Stein**.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 30. Juli 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	$139\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-22\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{8}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{1}{3}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{3}{4}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	$90\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$95\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	92
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{2}{3}$	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	72	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto	500 R.	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	$70\frac{1}{3}$	—
Polnische-Partial-Obligat. . .	ditto	—	44
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	7	—	2	25	—	1	15	—	1	7	—	—	25	—	1	16	—
Mittler . .	3	3	—	2	20	—	1	14	—	1	4	—	—	23	—	1	15	—
Niedrigster	3	—	—	2	13	—	1	12	—	1	—	—	—	21	—	—	—	—

Jauer, den 30 Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	—	—	2	20	—	1	18	—	1	3	—	—	25	—
Mittler . .	2	27	—	2	16	—	1	14	—	1	1	—	—	23	—
Niedrigster	2	24	—	2	12	—	1	10	—	—	29	—	—	21	—
Löwenberg, den 25. Juli 1831. (Höchster Preis.)	2	28	—	—	—	—	1	17	—	1	2	—	—	26	—